

**Azubi des Monats**

Aktion in Zusammenarbeit von



**Wer wird Azubi des Monats?**

500 Euro und ein Abo für den Sieger

Gera. Unsere Zeitung hat im Februar gemeinsam mit der Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt die Gemeinschaftsaktion „Verein des Monats“ mit dem Tag der Vereine im Kultur- und Kongresszentrum abgeschlossen. Jetzt startet die Nachfolgeaktion „Azubi des Monats“. Mit ihr wollen die Initiatoren junge Leute in den Mittelpunkt rücken, die sich für eine Ausbildung in der Heimat entschieden haben und überzeugt sind, mit einer Berufsausbildung ihren Weg zu gehen.

Jeden Monat von Juni bis Oktober werden drei Auszubildende vorgestellt. Der Sieger erhält 500 Euro und bekommt ein einjähriges Abo für das E-Paper unserer Zeitung geschenkt. Der Zweitplatzierte erhält zwei Gewinnsparlose und ein halbjähriges Zeitungsabo und der Drittplatzierte ein Gewinnparlos und ein dreimonatiges Abo.

Damit die Wahl Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, leichter fällt, wird die Redaktion am letzten Sonnabend im Monat noch einmal die drei Kandidaten im Kurzporträt vorstellen. Unter den teilnehmenden Lesern werden monatlich zehnmal fünfzig Euro verlost. Abgestimmt werden kann erst nach Veröffentlichung der Zusammenfassung sowohl mit dem Coupon in der Zeitung als auch online.

Weitere Lehrlinge für den „Azubi des Monats“ können mit einer kurzen Begründung vom Ausbildungsbetrieb, den Kammermännern, von Familienangehörigen und Freunden vorgeschlagen werden. Den letzten Ausschlag für ein Zeitungsporträt gibt aber die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes.

gera@otz.de

**Preisgeld für ein eigenes Auto sparen**

Felix Friedel über die Pläne beim Gewinn

Gera. Was Felix Friedel mit dem Preisgeld machen würde, sagt er in einem kurzen Interview.

**Gesetzt den Fall, Sie gewinnen die 500 Euro, was würden Sie damit anfangen?**

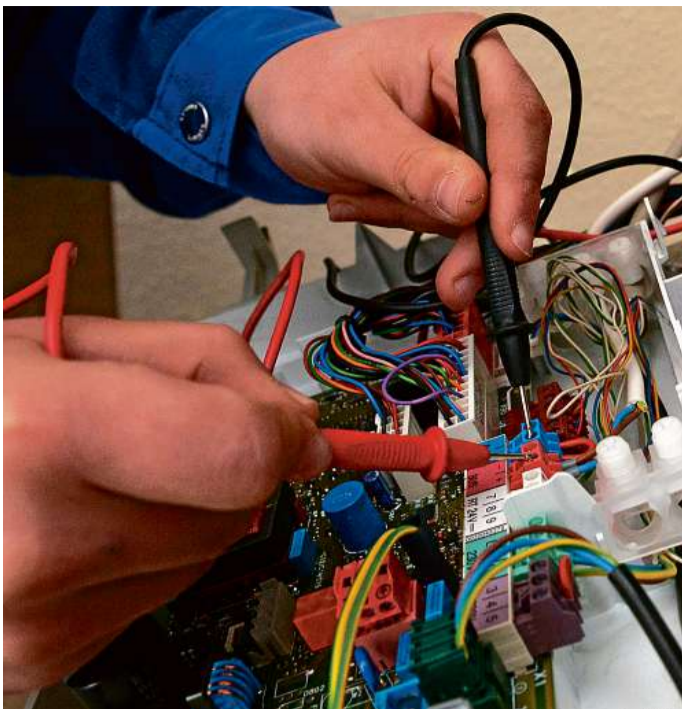
Ich werde es sparen. Für ein Auto. Bisschen was habe ich jetzt schon zusammen.

**Haben Sie schon einmal gewonnen?**

Einen Geldpreis noch nie.

**Zum Gewinn gehört auch ein Zeitungsabo. Freuen Sie sich darauf?**

Klar. Ich gucke im Internet, weil ich wissen will, was in Gera los geht. Dann habe ich aber alles.



Ein Messingrohr wird an der Verbindungsstelle mit Hanf abgedichtet (Foto links). Die Steuerung einer Gastherme überprüft er mit einem Messgerät. (Mitte). Das Rohr ist zu lang (rechts).

**Er macht die Lehre mit seinem Freund**

**AZUBI DES MONATS** Felix Friedel will Anlagenmechaniker werden und gern in Gera bleiben



Felix Friedel lernt im 2. Lehrjahr Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Hier hält er eine Rohrzange in der Hand.

FOTOS: PETER MICHAELIS

Von Sylvia Eigenrauch

**Gera-Zwötzen.** „Wenn ich zur Kundschaft gehe, bin ich noch aufgeregt. Tief durchatmen sage ich mir. Dann klappt es“.

So motiviert sich Felix Friedel. Der 17-Jährige will Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik werden. Das weiß er seit der neunten Klasse. Da hatte er die Idee vom Fernfahrer schon verworfen. „Zu stressig“, meint er. Die zehnte Klasse beendete er an der Integrierten Gesamtschule in Lusan. Mit ihm sein Freund Tom Steinmetzger, der nicht nur zeitweise sein Banknachbar war, sondern den er auch schon aus dem Kindergarten kennt. Er ist der Sohn des Klempnermeisters in der Pfarrstraße. „Der Betrieb liegt gleich um die Ecke, ich kenne die Familie und ich finde es gut, so engen Kontakt zum Chef zu haben“, erzählt der junge Mann. Wie sich das anfühlt, hatte er in den Ferien getestet. „Das ist persönlicher und lockerer als in einer großen Firma. Aber auch nicht Larifari“, beschreibt er. „Ich habe einen guten Griff gemacht“, meint auch der Meister. „Felix ist sehr interessiert an der Technik. Wissbegierig und willig und bringt eigene Ideen ein“. Frank Steinmetzger hat seine Methode, wie die jungen Leute einmal Gezeigtes anwenden. Den vierten und neuesten Kleintransporter im Betrieb fährt der 18-jährige Tom Steinmetzger. Felix Friedel ist noch Co-Pilot. Er ist gerade dabei seine Fahrerlaubnis zu machen, die ihm sein Chef – wie allen Auszubildenden vorher auch – finanziert.

Mit dem Fahrzeug voller Werkzeug und Material steuern die Beiden leere Wohnungen an. Dort, wo kein Kunde jeden Handgriff verfolgt und wo es eben auch möglich ist, falsch verlegte Rohre zurückzubauen oder den Anschluss von Waschbecken oder Toilettenschüssel ein zweites Mal zu montieren. „Wenn sie Probleme selber lösen, identifizieren sie sich viel mehr mit der Aufgabe“, erlebt

der Meister. Natürlich können sie ihn anrufen und fragen. „Manchmal schicken wir auch ein Foto per WhatsApp, wenn wir gar nicht weiter wissen“, erzählt Felix Friedel. Dass das selten vorkommt, ist ihr Bestreben. „Wenn man es möchte, erreicht man es“, sagt der junge Mann und es klingt wie sein Credo. Ein Glücksfall für den Zwötzener ist, dass er mit seinem Freund lernen kann. „Wir gleichen uns aus“. Wo die Stärken des anderen liegen, mag keiner so genau definieren. „Wir erklären uns, was zu tun ist, ohne viel Fachjargon“, sagt der Jüngere, der wegen seiner Körpergröße bei seinem Freund oft nur Kurzer heißt. Jener revanchiert sich bei dem über 1,80 Meter großen mit dem Spitznamen Langer.

Beide haben im Wechsel zwei Wochen Praxis und eine Woche Theorie in der Berufsschule in Jena-Göschwitz. Auch, weil die

gut mit der Bahn erreichbar ist. Im zweiten Lehrjahr verdienen sie nach Tarif 500 Euro. 200 Euro Leistungszulage packt der Chef dazu. Dass die Noten in der Berufsschule besser sind, wundert den 17-Jährigen. „Ich interessiere mich eben komplett für das Thema“, erklärt er sich das.

Am liebsten installiert Felix Bäder. „Das ist sauberer als im Keller rumzukriechen und ich sehe, was ich geleistet habe.“ Nach der Arbeit ist er gern mit dem Mountainbike unterwegs und plant erneut, beim Festival Sonne, Mond und Sterne dabei zu sein. Mit seiner Freundin will er in Gera bleiben. „Hier hat man alles, auch nicht so viel Stress wie in Großstädten“, meint er. Manchmal auch anerkennende Worte von Kunden. „Es ist etwas Gutes, ein Handwerk zu lernen“, habe kürzlich ein älterer Herr zu ihm gesagt. „Da hat man immer zu tun.“

**Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik**

**Voraussetzungen**

- Hauptschulabschluss oder mittlerer Schulabschluss
- Interesse an einem technischem Beruf
- sicheres Wissen und Können in Mathematik und Physik
- Fähigkeit zur genauen und sorgfältigen Arbeit
- handwerkliches Geschick
- Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

**Ausbildungsinhalte**

- Fertigung von Bauelementen mit handgeführten Werkzeugen und Maschinen
- Montage und Herstellung von Baugruppen
- Instandhaltung von Technischen Systemen
- Installation von Trinkwasser-

ser-, Entwässerungs- und Wärmeverteilanlagen

- Ausstattung von Sanitärräumen
- Installation von Wärmepumpanlagen für gasförmige, flüssige und feste Brennstoffe
- Ressourcenschonende Installation von Anlagen
- Installation von Raumlufttechnische Anlagen
- Einstellung und energetische Optimierung versorgungstechnischer Anlagen

**Berufsschule**

Staatliches Berufsbildendes Schulzentrum Jena-Göschwitz oder Berufliches Schulzentrum für Gewerbe und Technik Altenburg

**Ausbildungsdauer**

42 Monate

**Die Klempnerei wurde in der Backstube geboren**

Der Handwerksbetrieb von Frank Steinmetzger in Zwötzen hat vier Mitarbeiter und bildet zwei Lehrlinge aus

Von Sylvia Eigenrauch

**Gera-Zwötzen.** Bäcker werden wie sein Vater wollte Frank Steinmetzger nicht. Ein Erlebnis in der Backstube im Geraer Steinweg wies ihm seinen Weg. „Ich war achte Klasse, als die Firma Scheibe unseren Backofen umbaute. Da wusste ich, was ich anfang“, sagt der 56-Jährige heute. „Den ganzen Tag im abgeschlossenen Raum sein, wollte ich nicht“. Er lernte bei Heinrich Scheibe Klempner und Installateur. Nach Grundwehrdienst und 1986 abgeschlossener Meisterschule machte er sich 1987 in Zwötzen selbstständig. Den Standort wies ihm der Rat der Stadt zu. Die PGH Laufmaschinen hatte damals noch im Vorderhaus ihren Sitz.

Heute beschäftigt der Handwerksmeister seinen Sohn Maik als Bürokraft und Geselle Uwe Müller. Sohn Tom lernt gemeinsam mit Felix Friedel im zweiten Lehrjahr. Dass beide bleiben, schließt er nicht aus. „Regelmäßig habe ich ausgebildet, aber viele haben wegen des geringen Lohnes den Beruf verlassen“. Kneiper, Pfleger oder Berufssoldat seien sie geworden. Inzwischen hätte sich die Situation gedreht. „Jetzt sind wir an einem Punkt angekommen, an dem es kaum noch Monteure gibt“, beschreibt Steinmetzger. Damit steigen die Preise, kann er für die Arbeit mehr verlangen und seinen Mitarbeitern auch mehr bezahlen. „Das Handwerk wird wieder geachtet“, meint er.

Bauklempnerei, Sanitärinstallation, Heizungsbau und das Installieren von Solaranlagen vor allem bei Privatkunden in der Nähe bestimmen den Alltag im Zwötzener Betrieb. „Fernfahrten sind schon Weida und Bad Köstritz“, sagt der Meister. Im Moment hätten Neukunden keine Chance. Bis Jahresende habe der Betrieb gut zu tun. Und Lücken für Reparaturen müssen auch vorgesehen werden.

25 Jahre war er stellvertretender Innungsoberrmeister und zeitweise auch im Gesellenprüfungsausschuss. Beide Aufgaben hat er an Jüngere übergeben. Neue Lehrlinge wird Frank Steinmetzger nicht mehr einstellen. „Das macht dann mein Sohn Maik“. Er ist einer von vier Steinmetzger-Söhnen.



Inhaber Frank Steinmetzger (v.l.), Sohn Maik, Frau Ricarda, Sohn Tom und Geselle Uwe Müller in der Werkstatt des Klempnerei- und Installateurbetriebes in Gera-Zwötzen.

